

die Bücher zu, schloß das Pult ab und schritt nach der Thüre. Dort wandte er sich noch einmal um und sagte leise vor sich hin:

„Du sollst mich von nun an wieder täglich sehen, geliebtes Arbeitszimmer. Keine Gesellschaft und keine Rücksicht der Welt werden mich in diesem Entschlusse wankend machen. Hier, im Contor, ist mein Platz; das bin ich nicht nur mir und meinen Kindern, sondern auch der alten Firma schuldig, deren Leiter und Lenker ich zu sein mich rühmen darf.“

Nach diesen Worten verließ er das Parterregechoß und begab sich nach seinem Schlafzimmer.

Wenige Minuten später erlosch in dem großen alten Hause das letzte Licht, und Stille und Finsterniß blieben während des Resttheils der Nacht nunmehr die unumschränkten Herren.

---

## Zweites Kapitel.

### Ein Schuss.

Ein freundlicher Sonntag war angebrochen und in feierlichen Klängen luden die Glocken zum Kirchgange ein.

Rosa und Wilhelm betraten, die Gesangbücher in der Hand, gemeinschaftlich des Vaters Zimmer, um ihn — nach althergebrachter Weise — zum Besuche des Gotteshauses einzuladen. Wie erstaunten sie aber, als sie zur Antwort erhielten:

„Ich muß heute daheim bleiben, daher geht ohne mich.“